

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	26 (1919)
<b>Heft:</b>	22
<b>Rubrik:</b>	Mode- und Marktberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

werden in der Lage sein, den gesamten Baumwollhandel Englands zu kontrollieren. Es besteht die Möglichkeit, daß die Gründung des Verbandes in den kommenden nächsten Wochen zur vollendeten Tatsache wird.

**Der Flachsbau in Aegypten.** Der Flachsbau war in Aegypten vor vielen Jahren recht bedeutend. Aus verschiedenen Gründen, besonders falscher Behandlung, hörte der Handel auf. Die große Nachfrage aus Europa hat den Flachsbanbau aber wieder belebt. Das „Journal“ der britischen Handelskammer in Aegypten weist besonders darauf hin, daß die vorzügliche Qualität des ägyptischen Flachses im Vergleich mit den indischen und festländischen Arten, zugleich mit verbesserten Behandlungsmethoden sehr gesucht sei. Während der vier ersten Monate 1919 wurden über 143 Tonnen Flachs ausgeführt gegenüber 36 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.



## Mode- und Marktberichte



### Seidenwaren.

Die *Zürcher Seidenindustrie* ist zur Zeit zu lohnenden Preisen voll beschäftigt und sind die Aussichten auch für das nächste Jahr als günstig zu bezeichnen. Erfreulicherweise macht sich von Seite der Ententestaaten schon seit dem Monat August eine starke Nachfrage nach gemusterten Kravattenstoffen geltend und für die Damenkleidermode zeigt sich vermehrten Bedarf an faconierten Seidengeweben. Für die Musterzeichnerbranche, die während des Krieges stark in Mitleidenschaft gezogen worden ist, eröffnen sich nun günstigere Aussichten, die hoffentlich von einiger Dauer sein werden.

Ueber den Geschäftsgang in *Lyon* teilt das „B. d. S.“ folgendes mit: Die Fabrik paßt sich den Bestellungen in kleinen Quantitäten an; sie hat kein Verlangen nach zu sehr ausgedehnten Abschlüssen, sondern sucht der Nachfrage der Kundschaft durch geregelt ausgeführte Lieferungen zu genügen. Durch diese Methode werden in erster Linie zu schwer lastende Engagements vermieden, welche je nach Umständen zu Schwierigkeiten führen könnten.

Die Neuschöpfungen sind nicht so zahlreich wie vor dem Krieg, aber man beschäftigt sich fortwährend mit dem Suchen nach Stoffneheiten. Das ist das Geheimnis der Stärke der *Lyoner Seidenindustrie*.



## Technische Mitteilungen



### Die Entfettung der Fasern durch Verseifung oder Emulsierung.

Von Willy Hacker. — Nachdruck verboten.

(Schluß)

So zweckmäßig die erwähnte Waschmaschine auch bezüglich der Einfachheit ist, so besitzt sie doch den Nachteil, daß die mit den Wellen sich drehenden krummen Arme nicht vermögen, die Wollbüschel so zu zerteilen, daß die Wollhaare sich in dem Maße von einander frei machen, als zu einer gründlichen Reinigung wünschenswert ist. Aus dem Grunde ist diesem System ein anderes erfolgreicherer zur Seite getreten. Das Wesen des letzteren unter dem Namen *Leviathan* bekannten Systems liegt in der Anwendung von Rührgabeln, welche mit einer eigentümlich oszillierenden Bewegung ausgestattet, die Wolle portionenweise von der Hauptmasse abreißen und, sie sich gegenseitig zutragend, durch die Waschflüssigkeit ziehen. Eine kurze Beschreibung dieser Maschine mag hier Platz haben.

Auf einem Lattentuche wird die Wolle zuerst den Einziehwalzen übergeben, um durch diese einer Trommel zugeführt zu werden, welche sie nach abwärts in die Flüssigkeit eines langen Bottichs drückt. Unmittelbar hinter dieser Trommel befindet sich die erste Rührgabel, welche aus Zinken besteht, die an zwei Stangen angebracht sind und eine eigentümlich greifende Bewegung ausführen, sodaß die Wolle von

den Zinken ergriffen, zu dem Rechen getragen und an demselben abgestrichen wird. Sodann zieht ein zweites, ganz gleiches Rechensystem 2 die Wolle aus, übergibt sie an die Rührgabel 3, welche sie der Gabel 4 ausliefert. Die Gabel 4 endlich schiebt sie auf die schiefe Fläche zum zurücklaufen der Waschflüssigkeit, wobei die vortretenden Haken das Abrutschen der Wolle verhindern. Ein Rahmen, der an der unteren Fläche mit zackigen Erhöhungen versehen ist, fördert durch eine ebenfalls oszillierende Bewegung das Material portionenweise über die Walzen hinweg zu der Presse, welche aus zwei Walzen gebildet ist, die durch einen mit Gewicht behangenen Hebel scharf zusammengedrückt werden, damit die Wolle möglichst viel von der Flüssigkeit verliert. Letztere wird dann von einem Kasten aufgefangen und durch ein Rohr in einen Bottich zurückgeleitet. — In der Regel sind zwei oder drei solcher Maschinen hintereinander aufgestellt, sodaß in der ersten das Einweichen, in der zweiten das erste Auswaschen und in der dritten das Ausspülen stattfindet. Dann reihen sich die Maschinen aber so aneinander, daß die Wolle direkt aus der Presse in den zweiten bzw. dritten Bottich fällt, durch eine Flügelwelle ergriffen, dem festen Rechen zugeführt und mittelst Rührgabeln 5 usw. transportiert, als auch durch das Waschwasser gezogen wird. Im ersten Bottich wird natürlich die Waschflüssigkeit nach und nach unbrauchbar und abgelassen, wobei der durchlöchernte Doppelboden die Wolle zurückhält. Zur Füllung des entleerten Bottichs dient dann zweckmäßig das Wasser aus dem zweiten Bottich, weshalb beide durch ein Rohr miteinander in Verbindung stehen. Zum raschen Transport dient ein einfacher Dampfstrahlapparat, der zugleich durch den gebrauchten Dampf eine gehörige Erwärmung der Flüssigkeiten besorgt. — Die erwähnte eigentümlich greifende Bewegung der Rührgabeln wird durch eine Kombination der Bewegung des Lenkers und der Kurbel erzeugt, wobei der Lenker mit der Gabelstange und mit einem Bocke adjustierbar verbunden wird. Besonders erwähnenswert ist noch die Bewegung des Rahmens, indem derselbe vermittelst einer Kurbel nebst Zugstange in Berührung mit der Wolle parallel der schrägen Fläche bewegt und, am Ende angelangt, durch zwei Daumen gehoben und in die erste Lage zurückgebracht wird. — Die große Elastizität der Wollmassen verlangt zum Auspressen zwischen den Walzen einen Druck von 10 bis 16.000 kg, wonach die Hebelbelastung für dieselben einzurichten ist. — Ein aus drei Bottichen zusammengesetzter *Leviathan* gebraucht etwa 5 bis 6 Pferdestärken und wäscht damit in 12 Stunden 2 bis 3000 kg Wolle.

Seit Einführung des *Leviathans* sind zahlreiche Vorschläge zur Verbesserung desselben entstanden, und zwar hauptsächlich zu dem Zwecke, jede kräftigere mechanische Einwirkung auf die Wolle auszuschließen, um somit die Gefahr der Verfilzung möglichst zu beseitigen und diese Waschmaschine für die feinen Tuchwollen ebenso brauchbar zu machen wie für Kammwolle. Man hat ferner dabei die Hervorbringung eines ununterbrochenen Waschprozesses und die denkbar größte Ausnutzung der Waschflüssigkeit etc. angestrebt. Zur Vermeidung des umständlichen Bewegungsapparates sind drehende Trommeln mit Rechen vorgeschlagen, welche letztere sich an Leitschienen zwangsläufig bewegen; statt der Rechen wendet man mitunter hin und her gehende Leisten mit Zacken oder auch drehende Taucher an. Besonders hervorzuheben ist ein System, bei welchem die Rechen durch glatte Tauchertrommeln ersetzt werden und die Bewegung der Wolle durch Einströmen von Luft oder Wasser in die Waschflüssigkeit erfolgt. Das Wesen dieses Systems in einer bewährten Ausführung sei kurz geschildert. In einer Kufe befinden sich statt der drei Rechen drei gleiche Trommeln aus Kupferblech. Jede Trommel besteht aus sechs Kammern, deren äußere Wände zur Hälfte aus den Wulsten und zur Hälfte aus den gelochten Streifen gebildet sind. Sobald bei der Drehung der Trommel eine Kammer mit der Wulst voran in die Flüssigkeit weit genug eingetreten ist, strömt diese durch die etwa 2 bis 3 mm großen Löcher ein